

7. Kapitel.

Vertrauen gegen Vertrauen.

Das große Farmhaus Peters Klasens mit seinen Scheuern und Ställen lag unfern des Loup Fork, von mehreren Bäumen beschattet, auf einem Hügel, von dem sich nach allen Seiten Felder und Wiesen weit in das Land hinein erstreckten.

Peter Klasen war ein etwa fünfzig Jahre alter Mann von kerniger, etwas beleibter Gestalt, welcher mit seinem runden, bartlosen Gesicht, aus dem ein paar freundliche, wasserblaue Augen hervorschauten, gleich auf den ersten Blick den Eindruck eines äußerst gutmütigen Menschen machte. Mit der größten Bereitwilligkeit, ja mit sichtlichem Vergnügen hatte er dem Zirkusdirektor und dessen Leuten eine seiner Wiesen eingeräumt, auf der die Gesellschaft nun bereits seit beinahe drei Wochen lagerte.

Bis auf Paul waren die Verwundeten so weit wieder hergestellt, um, wenn auch zum Theile noch mit einiger Schonung, die Reise fortsetzen zu können, und daher gedachte Antonio Ferenzi am nächsten Tage wieder aufzubrechen. Von den Bahnarbeitern hatte er zwölf Mann angeworben, welche ihn bis an die Grenze Kaliforniens begleiten und im Fall einer abermals erforderlichen Nothwehr als Verteidiger dienen sollten. Außerdem hatte er von der Bahngesellschaft hinreichenden Schießbedarf eingehandelt, und so ausgerüstet, glaubte er, ferneren Angriffen der Indianer getrost entgegensehen zu können.

Obgleich sich der Direktor nun sagen mußte, daß er bei dem Überfall sowohl, wie bei dem beabsichtigten Beraubungsversuch seitens des Stallmeisters entschieden vom Glücke begünstigt wurde, hatte sich seiner eine Mißstimmung bemächtigt, der er sich vergeblich Herr zu werden bemühte. Ihm wollte es nicht in den Kopf, daß er den Knaben verlieren sollte, mit dem er solch glänzende Erfolge erzielte